

**VASCage – Centre on Clinical Stroke Research**

Programm: COMET  
Competence Centers for Excellent Technologies

Förderlinie: COMET-Zentrum (K1)

Projekttyp: Multi-firm, VASCage-C,  
04/2023- 03/2027



## DYSPHAGIE ALS RISIKOFAKTOR FÜR FATIGUE, DEPRESSION UND ANGST NACH SCHLAGANFALL

VASCAGE-PUBLIKATIONEN ZEIGEN ERSTMALS EINEN KLAREN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN SCHLUCKSTÖRUNGEN & PSYCHISCHEN LANGZEITFOLGEN BEI SCHLAGANFALL-PATIENT\*INNEN: FATIGUE, DEPRESSION UND ANGST TRETEN DEUTLICH HÄUFIGER AUF.

Schluckstörungen zählen zu den häufigsten Komplikationen nach einem ischämischen Schlaganfall. Doch ihre langfristigen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und Lebensqualität waren bislang kaum systematisch untersucht. Das VASCage-Forschungsteam konnte nun in zwei im European Journal of Neurology publizierte Studien nachweisen, dass Dysphagie signifikant mit Fatigue, Depression und Angst verknüpft ist.

**Fatigue** gilt als eine der belastendsten Langzeitfolgen nach Schlaganfall. Sie äußert sich in tiefer mentaler und körperlicher Erschöpfung, die auch durch Ruhe nicht gemindert wird. In einer Studie mit knapp 900 Patient\*innen aus der STROKE-CARD Registry zeigte sich: Wer nach einem Schlaganfall an Dysphagie

leidet, hat ein deutlich höheres Risiko, innerhalb des ersten Jahres an Fatigue zu erkranken – und zwar unabhängig von anderen bekannten Risikofaktoren. Die Studie zeigte zudem einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Schweregrad der Dysphagie und dem Ausmaß der Fatigue: Bei schwer betroffenen Personen lag die Fatigue-Prävalenz bei über 85 %.

Auch weitere psychische Folgen wie **Depression und Angst** treten nach Schlaganfällen mit Dysphagie signifikant häufiger auf. Eine zweite Studie zeigte: Wer anhaltende Schluckstörungen hatte, zeigte ein deutlich erhöhtes Risiko für das Auftreten von Depression und Angst. Besonders auffällig war der Zusammenhang mit Depression, aber auch

## SUCCESS STORY

Angstsymptome traten bei fortbestehender Dysphagie häufiger auf. Zudem waren betroffene Patient\*innen deutlich häufiger auf Antidepressiva oder Beruhigungsmittel angewiesen.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass Dysphagie nicht nur ein physisches Problem ist, sondern ganz klar auch das emotionale Erleben und die Lebensqualität beeinflusst.

Die Studienergebnisse rücken Dysphagie in ein neues Licht: Sie ist nicht nur eine funktionelle Einschränkung beim Essen und Trinken, sondern ein zentraler psychosozialer Belastungsfaktor. Die Auswirkungen betreffen das emotionale Wohlbefinden, die Teilhabe am Alltag, die Rehabilitationsfähigkeit – und letztlich die gesamte Lebensqualität.

Die zugrundeliegenden Mechanismen sind komplex. Vermutet werden etwa: sozialer Rückzug und Isolation durch die Angst vor Verschlucken, aber auch Mangelernährung.

### Klinische Relevanz


Gerade weil viele Patient\*innen nach dem Schlaganfall anfangs nicht über Dysphagie klagen, sind systematische Screenings entscheidend.

### Projektkoordination (Story)

Dr. Anel Karisik  
Neurologe / VASCage-Forscher  
Universitätsklinik für Neurologie  
T +43 50504 83716  
[anel.karisik@i-med.ac.at](mailto:anel.karisik@i-med.ac.at)

### Projektpartner

- Medizinische Universität  
Innsbruck, Österreich

 **Bundesministerium**  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

 **Bundesministerium**  
Digitalisierung und  
Wirtschaftsstandort

Österreichische  
Forschungsförderungsgesellschaft mbH  
Sensengasse 1, A-1090 Wien  
T +43 (0) 5 77 55 - 0  
[office@ffg.at](mailto:office@ffg.at)  
[www.ffg.at](http://www.ffg.at)

Die Studien betonen auch, dass es bislang keine etablierte Therapie gegen Fatigue gibt – umso wichtiger ist es, beeinflussbare Risikofaktoren wie Dysphagie frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Die gezielte Behandlung von Dysphagie könnte dazu beitragen, das Auftreten von Fatigue, Depression und Angst zu verhindern oder abzumildern.



VASCage, Diagnose mit Videofluoroskopie

Vor diesem Hintergrund arbeiten VASCage-Forscher\*innen an innovativen Therapieansätzen: Standardisierte, genussfreundliche Diätkost (Kooperation mit BOKU Wien) oder Brain-Computer-Interface-Systeme zur gezielten Stimulation der Schluckmuskulatur (gemeinsam mit g.tec medical engineering).

**VASCage GmbH**  
Adamgasse 23  
6020 Innsbruck  
T +43 512 554435  
[office@vascage.at](mailto:office@vascage.at)  
[www.vascage.at](http://www.vascage.at)

## SUCCESS STORY



### Publikationen:

Karisik A, Dejakum B, Moelgg K, Komarek S, Toell T, Mayer-Suess L, Pechlaner R, Kostner S, Sollereder S, Kiechl S, Rossi S, Schoenherr G, Lang W, Kiechl S, Knoflach M, Boehme C; STROKE-CARD Registry study group. Association between dysphagia and symptoms of depression and anxiety after ischemic stroke. Eur J Neurol. 2024 May;31(5):e16224. doi: 10.1111/ene.16224. Epub 2024 Feb 2. PMID: 38308469; PMCID: PMC11235684. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38308469/>

Karisik A, Moelgg K, Buergi L, Scherer L, Schneider T, Dejakum B, Komarek S, Boehme C, Toell T, Pechlaner R, Sollereder S, Rossi S, Eller MT, Schoenherr G, Lang W, Kiechl S, Knoflach M, Mayer-Suess L; STROKE-CARD study group. Dysphagia increases the risk of post-stroke fatigue. Eur J Neurol. 2025 Jan;32(1):e16570. doi: 10.1111/ene.16570. PMID: 39625289; PMCID: PMC11613211. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39625289/>

Diese Success Story wurde von der Zentrumsleitung und den genannten Projektpartnern zur Veröffentlichung auf der FFG Website freigegeben. Das COMET-Zentrum VASCaGe-C wird im Rahmen von COMET – Competence Centers for Excellent Technologies durch BMIMI, BMWET, Tirol, Salzburg und Wien gefördert. Das Programm COMET wird durch die FFG abgewickelt. Weitere Informationen zu COMET: [www.ffg.at/comet](http://www.ffg.at/comet)